

Stellungnahme zum Preface zu den IFRS

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier die Antworten im Auftrag des **Controller Vereins**:

Frage 1

ja

Frage 2

nein, es muss ein Hinweis erfolgen, welche Bedeutung fett/kursiv gedruckte Paragraphen haben

Frage 3

ja, es fehlen keine Abschnitte

Frage 4

nein

Mit freundlichen Grüßen
Siegfried Gaensslen

03.01.2002

Stellungnahme zum Entwurf des Vorwortes der IFRS (Deutsche Fassung)

Sehr geehrte Damen und Herren,
von der Internet-Seite <http://www.standardsetter.de> lud ich den Entwurf des Vorwortes der deutschen IFRS herunter. Ich beziehe mich auf Ihren Aufruf, bis zum 15-Jan-02 Stellungnahmen abzugeben.

Zu meiner Person:

Jens Oelgardt, 32 J., ich bin seit kurzem Finanzmanager beim IFAW Internationaler Tierschutz-Fonds in Hamburg, dies ist eine gemeinnützige GmbH. Zu meinen Aufgaben zählt die Begleitung der Bilanzierung. Zuvor war ich 13 J. bei einem großen deutschen Kreditinstitut Spezialist für Internationale Transaktionen aller Art

Meine Stellungnahme:

Frage 1: Sie begrenzen den Anwendungsbereich der IFRS auf gewinnorientierte Unternehmen. Gleichzeitig werden die IFRS für nicht-gewinnorientierte Unternehmen des privaten und öffentlichen Sektors. Für staatliche Unternehmen soll es ein PSC Regelwerk auf Basis der IFRS geben, das für nicht gewinnorientierte Unternehmen gelten soll. Wir privaten NPOs bleiben über.

Mein Vorschlag: Aufhebung der Begrenzung für private NPOs, da die Rechnungslegung nach den gleichen Grundsätzen wie bei gewinnorientierten Unternehmen erfolgen kann, lediglich das Geschäftsziel ist ein anderes. Dennoch gelten die gleichen Termini.

Frage 3: das beschriebene Verfahren ist auf den ersten Blick langwierig und kompliziert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, ich würde mich freuen, wenn mein Kommentar zu Frage 1 Berücksichtigung finden würde, da es meine Intention ist, nach IFRS zu bilanzieren.

Mit freundlichen Grüßen

Jens Oelgardt

Accountant / Finance Manager

Internationaler Tierschutz-Fonds (IFAW) GmbH

Stellungnahme der GERLING VERSICHERUNGS-BETEILIGUNGS-AG zum Entwurf für ein Vorwort zu den International Financial Reporting Standards

Zu den in der in der Aufforderung zur Stellungnahme gestellten Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

Frage 1

Die IFRS sollen Informationsgrundlage für wirtschaftliche Entscheidungen bieten. Dabei werden von den Informationsadressaten erwartete Vorteile, die sich in Gewinnerwartungen ausdrücken, die wichtigsten Orientierungspunkte sein. Insofern halten wir das Kriterium der Gewinnorientierung für sachgemäß und auch für allgemein verständlich.

Frage 2

Die bisherige Praxis der fett und kursiv gedruckten Vorschriften sollte beibehalten werden.

Die Anwendung der IAS bzw. IFRS ist noch nicht allgemeiner Standard, sondern viele Unternehmen sind in einer Übergangsphase oder tragen sich mit der Absicht nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren.

Gerade in einer solche Übergangs- oder Lernphase ist eine Orientierung in den umfangreichen Vorschriften nach IAS schwierig. Hier ist es hilfreich und sinnvoll sich zunächst zur Gewinnung eines Überblicks an fett gedruckte Passagen halten zu können, die die Grundsätze hervorheben. Die doch eher erläuternden Vorschriften erlangen dann, sozusagen im zweiten Schritt, eine tiefergehende Bedeutung bei der Beschäftigung mit einzelnen Bilanzierungsfragen.

Als IAS-Anwender haben wir nie eine Hierarchie der Vorschriften unterstellt.

Frage 3

Verfahrensschritt 19.(e) sollte obligatorisch sein, um die Berücksichtigung öffentlicher Stellungnahmen bereits im Standardentwurf zu ermöglichen. Die Einflussmöglichkeit zur Formulierung des Entwurfs ist im Zweifel größer als zu dessen Änderung.

Im übrigen halten wir die Vorschläge des Board für angemessen.

Frage 4

Nach unserer Auffassung sollte eindeutig auf die Bezeichnung IFRS übergegangen werden, d.h. auch die bisher unter dem IASC herausgegebenen IAS sollten in IFRS umbenannt werden. Mit dem Hinweis, dass die im Vorwort erwähnten IFRS auch Standards umfassen, die vor 2001 unter Bezeichnung IAS herausgegeben wurden, wird nicht eindeutig festgelegt, ob diese „alten“ Vorschriften zukünftig als IFRS bezeichnet werden. Im Vorwort selber wird noch die Bezeichnung IAS verwendet (s. Pkt.11 mit dem Hinweis auf IAS 34).

Frau Generalsekretärin
Liesel Knorr
Deutsches Rechnungslegungs
Standards Committee e. V.
Charlottenstraße 59

10117 Berlin

15. Januar 2002

**Entwurf für ein Vorwort der
International Financial Reporting Standards
- Stellungnahme des Bundesverbandes Öffentlicher Banken
Deutschlands e. V.**

Sehr geehrte Frau Knorr,

am 8. November 2001 hat das International Accounting Standards Board (IASB) einen Entwurf für ein Vorwort der International Financial Reporting Standards (IFRS) zur Kommentierung veröffentlicht. Das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) hat am 21. November 2001 eine deutsche Übersetzung des Entwurfs veröffentlicht und um Stellungnahme, insbesondere zu den dem Entwurf vorangestellten Fragen, gebeten. Diese Anmerkungen sollen in die Stellungnahme des Deutschen Standardisierungsrates (DSR) gegenüber dem IASB einbezogen werden.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme zu dem vorliegenden Entwurf und nehmen diese Gelegenheit gerne wahr.

Anmerkungen zu den Fragen:

Frage 1:

Der vom IASB vorgeschlagene Anwendungsbereich der IFRS erscheint nicht eindeutig definiert. In § 9 Satz 1 wird die grundsätzliche Aussage getroffen, dass die IFRS „... für die Anwendung in allgemeinen Abschlüssen und anderen finanziellen Berichten gewinnorientierter Unternehmen bestimmt“ sind.

§ 9 Satz 4 ff. erwecken die Vermutung, dass auch nicht gewinnorientierte Unternehmen des privaten und öffentlichen Sektors IFRS anwenden können. Die Formulierung eröffnet den nationalen Gesetzgebern die Möglichkeit, die

Beachtung von IFRS im nationalen Recht zu verankern. Es sollte unserer Meinung nach die Vorrangigkeit und Beachtung der vom Public Sector Committee der International Federation of Accountants erarbeiteten Rechnungslegungsstandards für nicht gewinnorientierte Unternehmen des öffentlichen Sektors im Vergleich zu den IFRS herausgestellt werden.

Frage 2:

Bisher gelten fett gedruckte und nicht fett gedruckte Textpassagen gleichrangig. Fett gedruckte Paragraphen umfassen Grundsätze, während einfach gedruckte die Grundsätze oder ihre Anwendung in bestimmten Situationen erläutern. Die optische Unterscheidung zwischen Grundsätzen und deren näherer Erläuterung halten wir weiterhin für sinnvoll.

Die seitens des IASB betonte Gleichrangigkeit der Paragraphen unabhängig vom Druckbild und die Beachtung der Gleichrangigkeit durch die Anwender lässt sich besser durch eine entsprechende Formulierung im Vorwort (Preface) sicherstellen.

Die optische Darstellung führt zum einen zu einer thematischen Untergliederung des Standardtextes. Zum anderen greifen auch die Deutschen Rechnungslegungsstandards die Unterscheidung im Druckbild der bisherigen IAS auf. Eine Nebeneinander unterschiedlicher Druckbilder führt unserer Erachtens eher zu Verwirrung und Unsicherheit; das DRSC müsste sich ohne inhaltliche Notwendigkeit anpassen.

Frage 3:

Die beschriebenen Abläufe des formellen Standardsetzungsverfahrens halten wir grundsätzlich für angemessen. Wir begrüßen es, dass ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass ein sehr umfangreicher Kreis interessierter Personen, Unternehmen, Institutionen und Organisationen aktiv in den Entscheidungsprozeß einbezogen werden.

In Bezug auf die Arbeitsschritte (b) bis (d) ist es aus unserer Sicht zwingend erforderlich, dass die nationalen Standardsetter und die von ihnen eingerichteten Arbeitskreise aus Vertretern von Rechnungslegern und Wissenschaft ausreichende Berücksichtigung in diesem frühen Stadium des Standardsetzungsprozesses erfahren.

Unklar ist zum einen, welche Auswirkungen und damit Stellenwert die Stellungnahmen nationaler Standardsetter gemäß Arbeitsschritt (b) auf die Beratung des IASB mit dem Standards Advisory Council (SAC) über die Aufnahme eines Themas in das Arbeitsprogramm des IASB gemäß Arbeitsschritt (c) und nachfolgende Arbeitsschritte haben. Notwendig ist zum anderen die enge Abstimmung zwischen den nationalen Standardsettern, deren Arbeitskreisen und der Arbeitsgruppe, wie sie gemäß Schritt (d) eingerichtet werden soll.

Nach unserem Verständnis verkörpert die Joint Working Group zur Erarbeitung eines Vorschlags zur vollen erfolgswirksamen Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten eine derartige Arbeitsgruppe, die den Board beraten soll. Ihr gemäß Schritt (e) veröffentlichtes Diskussionspapier verdeutlicht die mangelhafte Abstimmung zwischen Rechnungslegern, nationalen Standardsettern und dem IASB in einem frühen Stadium des Standardsetzungsprozesses.

Aus Gründen der Klarheit empfehlen wir, den vorgeschlagenen Paragraphen 19 (g) aufzuteilen. Als neuer § 19 (f) sollten die Wörter eingefügt werden: *Überprüfung aller eingegangenen Stellungnahmen zu einem Diskussionspapier*. Der alte § 19 (f) würde in § 19 (g) geändert. Der alte § 19 (g) sollte als neuer § 19 (h) lauten: *Überprüfung aller eingegangenen Stellungnahmen zu einem Standardentwurf*. Diese Aufteilung bringt das praktische Vorgehen der Standardsetzung in seiner zeitlichen Abfolge besser zum Ausdruck.

Die gemäß Schritt (f) vorgesehene Veröffentlichung eines Standardentwurfs und gemäß Schritt (i) vorgesehene Verabschiedung eines Standards mit einfacher Mehrheit lehnen wir ab. Wir schlagen vor, dass der Bedeutung des IASB für die internationale Harmonisierung von Rechnungslegungsnormen entsprechend eine Entscheidung über die Veröffentlichung eines Standardentwurfs und die Verabschiedung eines Standards vergleichbar den Statuten des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht bei bankaufsichtlichen Themen (Basel II) erfolgt: einstimmig.

Dies ist umso wichtiger, als die Zusammensetzung des Board die Bedeutung der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nicht ausreichend widerspiegelt. Dies gilt in besonderem Maße auch mit Blick auf das geplante Anerkennungsverfahren von IFRS in der EU. Ohne die enge und frühzeitige Einbindung besteht auf europäischer Ebene die Gefahr, dass einzelne Standards nicht zur Anwendung kommen und durch die Schaffung einer europäischen Variante das Ziel einer internationalen Vergleichbarkeit von IFRS-Abschlüssen auf internationaler Ebene deutlich beeinträchtigt wird.

Im Zusammenhang mit der Aufforderung zur Stellungnahme sollte stets eine ausreichende Kommentierungsfrist gewährt werden. Dies war in der Vergangenheit nicht immer der Fall. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass in vielen Fällen zentrale Stellungnahmen durch Verbände und sonstige Dachorganisationen abgegeben werden. Die Zusammenführung einzelner Anmerkungen zu einer Stellungnahme erfordert zusätzliche Kommentierungsfrist.

Frage 4:

Es sollten keine weiteren zu berücksichtigenden Aspekte in das Vorwort zu den IFRS aufgenommen werden.

Anmerkungen zu einzelnen Paragraphen:

§ 6

Nach § 6 (a) ist es das Ziel des IASB „einen einzigen gültigen Satz an ... durchsetzbaren globalen Standards der Rechnungslegung zu entwickeln“. Vor die Formulierung „... und durchsetzbar ...“ wäre aus unserer Sicht der Passus „..., in der Praxis umsetzbar“ zu ergänzen.

§ 7

Die Formulierung nach § 7 Satz 1, dass das IASB „... die Nutzung dieser Standards in allgemeinen Abschlüssen und anderen finanziellen Berichten fördert“, birgt die Gefahr einer Fehlinterpretation in der Hinsicht, dass bereits auch eine Teilanwendung von IFRS (IFRS-light) der Intention des IASB entspräche. Es wäre ein Verweis auf § 16 und § 18 sinnvoll.

Die enge Zusammenarbeit mit nationalen Standardsetter gemäß § 7 Satz 3 sollte sich explizit auch auf die Änderung und Aufhebung bestehender IAS und SIC's beziehen und nicht auf die Entwicklung von IFRS beschränkt bleiben.

§ 8

Um den Vorrang einzelner Standards und Standing Interpretations (SIC's) vor den Regelungen des Rahmenkonzepts (framework) zu verdeutlichen, sollte § 8 Satz 5 wie folgt ergänzt werden: „Das Rahmenkonzept wird auch herangezogen, um die Lösung von Rechnungslegungsfragen zu beurteilen, die nicht bereits durch verabschiedete Standards oder im Entwurf befindliche einzelne Standards, SIC's oder durch sonstige zu berücksichtigende Veröffentlichungen des IASB eindeutig geklärt werden können.“

§ 10

Es sollte der Geltungsbereich der IFRS auch für Zwischenabschlüsse und unterjährige Berichterstattungen betont werden.

§ 13

Das Ziel der Einschränkung von Wahlmöglichkeiten ist grundsätzlich zu begrüßen. Es sollte jedoch nicht ohne weiteres zugunsten einer Angleichung an US-GAAP-Vorschriften verfolgt werden.

Nach unserem Verständnis bezieht sich das IASB bezüglich der Überprüfung von Wahlrechten auf explizit durch die Standards gestattete unterschiedliche Bilanzierungsmethoden. Wahlrechte können sich aber auch implizit ergeben. So ist beispielsweise das Hedge Accounting nach IAS 39 nicht zwingend. Damit können Sicherungszusammenhänge entweder gemäß den Regeln für das Hedge Accounting bilanziert und bewertet werden oder Sicherungsinstrument und Grundgeschäft wie zwei isolierte Geschäfte behandelt werden. Insofern ist die Formulierung „vorschreiben“ sehr weitgehend. Im Hinblick auf eine Begrenzung

von Wahlmöglichkeiten ist darüber hinaus ebenfalls eng mit den nationalen Standardsettern zusammen zu arbeiten, um nationalen Belangen ausreichend Rechnung zu tragen.

§ 22

Satz 1 könnte als zeitlich unbeschränkte retrospektive Anwendung neuer Standards interpretiert werden. Eine retrospektive Anwendung neuer oder überarbeiteter Standards sollte zumindest auf einen bestimmten Zeitraum vor Änderung der jeweiligen Rechnungslegungsvorschrift begrenzt werden. Dies ist sowohl unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten als auch im Hinblick auf die Wesentlichkeit zu fordern.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands

(Dr. Bernd Lüthje)

(Lothar Jerzembek)

METRO AG

METRO AG, Postfach 230361, 40089 Düsseldorf

Deutscher Standardisierungsrat
DRSC e.V.
Charlottenstraße 59

10117 Berlin

Rechnungswesen und Bilanzen
sa/mo/od/21. Januar 2002
Tel. 0211-6886-1378
Fax 0211-6886-1604
Email: Sachs@metro.de

Stellungnahme zum Exposure Draft of a Proposed Preface to International Financial Reporting Standards des IASB

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Gelegenheit zur Abgabe einer Stellungnahme zu dem o.a. Exposure Draft
des IASB bedanken wir uns und möchten uns zu den Fragen wie folgt äußern:

Generelle Anmerkungen:

Die Änderungen des Vorwortes sind zu einem großen Teil vom Übergang des
IASC zum IASB und der damit verbundenen geänderten (rechtlichen) Struktur
geprägt. Ferner enthält das neue Vorwort im wesentlichen eine Konkretisie-
rung/Fortentwicklung der bekannten Regelungen.

Das vom IASB vorgeschlagene Vorwort zu den IFRS erscheint uns insgesamt
klar, verständlich und angemessen.

Zu Frage Nr. 1:

Wir stimmen der Auffassung des IASB zu.

Zu Frage Nr. 2:

Bezüglich der Differenzierung zwischen fett/kursiv gedruckten und normal gedruckten Passagen stimmen wir mit dem Board überein, dass die Textstellen unabhängig ihrer Schriftart gleiches Gewicht haben. Um jedoch eine Unterscheidung zwischen Kernaussagen und Erläuterungen bzw. Veranschaulichungen oder Konkretisierungen zu erleichtern, schlagen wir vor, an der aus der „alten“ IAS bekannten Formatierung festzuhalten. Dies würde ferner ein einheitliches Erscheinungsbild der IAS/IFRS sicherstellen.

Zu Frage Nr. 3:

Der Entwurf des Vorwortes geht detaillierter als zuvor auf den Due Process zur Entwicklung von IFRS bzw. SIC-Interpretationen ein.

Während jedoch nach dem bisherigen Vorwort für die Verabschiedung eines IAS mindestens eine 3/4-Mehrheit im Board nötig war, geht aus dem Entwurf hervor, dass mittlerweile ein deutlich geringerer Anteil der Boardmitglieder von einem neuen IFRS bzw. einer neuen SIC-Interpretation zu überzeugen ist.

Die Formulierung des Vorwortes könnte allerdings aus unserer Sicht Zweifel darüber entstehen lassen, ob die zwei als „part-time members“ bezeichneten Boardmitglieder im Rahmen des Due Process bei der Entwicklung von IFRS bzw. SIC-Interpretationen voll stimmberechtigt sind. Erst ein Blick in die IASB Constitution schafft hier Gewissheit: Zur Verabschiedung von Verlautbarungen ist nunmehr lediglich eine Mehrheit von rd. 57% im Board (8 von 14 Mitgliedern) notwendig. Die „part-time members“ sind also voll stimmberechtigt.

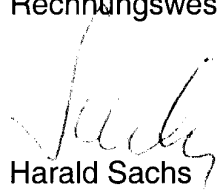
Sicherlich wird der Entscheidungsprozess durch die nunmehr geringere Mehrheit vereinfacht und beschleunigt. Angesichts der Tatsache, dass das FASB für die Verabschiedung von SFAS mindestens eine Mehrheit von 5 der 7 Boardmitglieder (rd. 71%) benötigt, sollte der Entwurf des Vorwortes (und somit auch der entsprechende Abschnitt der IASB Constitution) nochmals kritisch hinterfragt werden, um die Beschlüsse des Board auf eine breitere Basis zu stellen und einen möglichen Zweifel an einer (deutlichen) Mehrheitsfähigkeit der verabschiedeten Verlautbarungen erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Zumindest sollte aber aus dem Vorwort eindeutig hervorgehen, dass ein „approval by eight [?] of the fourteen members“ für die Verabschiedung von IFRS bzw. SIC-Interpretationen notwendig ist.

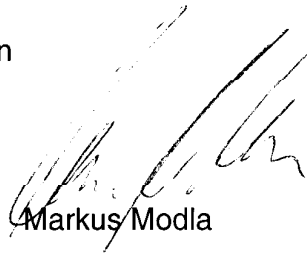
Zu Frage Nr. 4:

Darüber hinaus haben wir keine weiteren Anregungen.

Mit freundlichen Grüßen
METRO AG
Rechnungswesen und Bilanzen



Harald Sachs



Markus Modla